

Sachbericht Projekt Dele für die Zeit 01.04.2021 bis 28.02.2022

Am 01.04.2021 startete das Projekt Dele in den dafür angemieteten Büroräumen in der Volksdorfer Straße 12, 22081 Hamburg. Die großzügige Finanzierung des Projektes durch die Deutsche Fernsehlotterie wurde noch durch Spenden von vier weiteren Stiftungen ergänzt.

Im April waren zunächst 3 Sozialarbeiterinnen (jeweils 50 % Stellenanteile) damit beschäftigt, sich um die technische Ausstattung sowie um alle Einkäufe wie Mobiliar, Büromaterialien usw. für das Projekt zu kümmern. Erste Kontakte zu Klient:innen wurden bereits geknüpft.

Im Mai kamen zwei weitere Sozialarbeiterinnen (mit ebenfalls 50 % Stellenanteilen) hinzu, sodass das Team mit dem Aufbau und der Organisation der Beratungs-, Begleitungs- sowie der Netzwerkarbeit beginnen konnte.

Im Folgenden wird der aktuelle Stand der einzelnen Arbeitspakete im Projekt inhaltlich und anschließend im Kontext des zeitlichen Aufwands vorgestellt.

Biografische Teilhabebegleitung:

Die biografische Teilhabebegleitung desorganisiert lebender Menschen ist auf 12 Monate mit der Möglichkeit einer 6 Monate umfassenden Nachsorgephase ausgelegt und hat das Ziel, den Verbleib in der eigenen Wohnung zu sichern und die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Case Management als methodische Basis der biografischen Teilhabebegleitung ermöglicht den betroffenen Menschen eine Unterstützungsleistung, die verschiedene (bereits verfügbare) Dienstleistungen (Sach- und Dienstleistungen) koordiniert. Ausschlaggebend für einen gelingenden Hilfeprozess ist ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen der Sozialarbeiterin und den Klient:innen. Hier arbeitet das Projekt mit einem Bezugsbetreuungssystem. Dieses wird in manchen Fällen, wie z.B. bei einem drohenden Wohnungsverlust oder aus anderen schwerwiegenden Gründen, im Tandem von zwei Sozialarbeiterinnen zusammen angeboten. Die Teilhabebegleitung findet überwiegend aufsuchend in der Wohnung oder im Sozialraum der Klient:innen statt. In der bisherigen Projektlaufzeit wurden insgesamt 14 Personen durch dieses Angebot unterstützt, vier dieser Fälle sind bereits beendet. Der Bedarf für dieses Unterstützungsangebot ist überaus groß: Aktuell befinden sich bereits 49 Personen auf der Warteliste für die biografische Teilhabebegleitung.

Offene Sprechstunde:

Die offene Sprechstunde findet zweimal wöchentlich für je zwei Stunden zu unterschiedlichen Zeiten telefonisch und persönlich in den Beratungsräumen in der Volksdorfer Straße 12 statt. In der offenen Sprechstunde haben desorganisiert lebende Menschen die Möglichkeit eines persönlichen oder telefonischen Beratungsgesprächs bspw. bei Fragen zum Mietverhältnis oder zur Klärung von sozialrechtlichen Ansprüchen. Das Projekt versteht sich als Angebot für alle Menschen, die einen Hilfebedarf oder Fragen bezüglich desorganisierten Wohnens haben. Auf diese Weise werden neben der Zielgruppe auch deren Angehörige, Wohnungsgeber:innen, ratsuchende Sozialarbeiter:innen oder Pflegefachkräfte beraten. Ein digitales Beratungstool wird aktuell entwickelt und kann voraussichtlich ab April '22 zusätzlich angeboten werden.

Die offene Sprechstunde ist so niedrigschwellig wie möglich angelegt: Es ist keine Voranmeldung nötig und die Beratung kann anonym erfolgen. Bisher wurden insgesamt 318 Beratungsgespräche mit einer durchschnittlichen Beratungszeit von 30 Minuten geführt. Dabei handelte es sich um ca. 70 % Beratungen von desorganisiert lebenden Menschen, 15 %

Beratungen von Angehörigen, 10 % Beratungen von Fachkräften und 5 % sonstige (wie etwa Vermieter:innen o.ä.).

Fokussierte Kurzzeitintervention:

Es besteht eine große Nachfrage von Betroffenen, bei denen eine intensivere Begleitung notwendig ist, die aber nicht alle in die biografische Teilhabebegleitung aufgenommen werden können. Das zeigte sich, als einige Klient:innen sehr häufig die persönliche Beratung im Rahmen der offenen Sprechstunde nutzten. Daraus entstand schon bald nach Projektbeginn die Idee einer fokussierten Kurzzeitintervention. Sie ist auf etwa zwei Monate angelegt. In ihrem Rahmen können auch einige Hausbesuche stattfinden, bei denen bspw. kleinere Räumaktionen vorgenommen werden. Es hat sich gezeigt, dass auch diese kurzen Interventionen in mehrfacher Hinsicht etwas bewirken können: Die Klient:innen überwinden ihre Scham, lassen uns in ihre Wohnung und oftmals bereiten sie diese Hausbesuche vor, kommen so bereits ins Tun, in eigenständiges Handeln. Die Anregung zum Handeln kann auch über regelmäßige Gespräche erfolgen, mittels derer die Klient:innen durch das Feedback der Sozialarbeiterin motiviert werden, eigenständig aktiv zu werden oder sich Hilfsangebote zu suchen, die sie dabei dauerhaft unterstützen.

Die Kurzzeitintervention ist außerdem für Fälle vorgesehen, in denen ein schnelles Handeln notwendig ist, um Krisen wie bspw. drohenden Wohnungsverlust mithilfe unserer Unterstützung abwenden zu können oder bei Klient:innen, die noch über kein Hilfenetzwerk verfügen, ein solches zu schaffen. In den vergangenen Monaten konnten 4 Kurzzeitinterventionen abgeschlossen werden. Momentan werden 9 weitere Klient:innen im Rahmen der fokussierten Kurzzeitintervention begleitet.

Partizipative Gruppenangebote:

Sowohl zur Sicherung der sozialen Teilhabe als auch zur (Wieder-)Herstellung sozialer Kompetenzen bietet das Projekt zwei Gruppenangebote für je bis zu 8 Teilnehmende an. Die Gruppenangebote finden im 2-wöchigen Turnus in den Projekträumen in der Volksdorfer Straße 12 statt.¹ Jedes Gruppenangebot wird durch zwei Projektmitarbeiterinnen begleitet, d.h. die Sozialarbeiterinnen übernehmen die Planung und Durchführung der ersten Treffen und leiten den Gruppenprozess an. Alle Teilnehmer:innen sollen befähigt werden, den Inhalt und die Ziele der Gruppe aktiv mitzugestalten, während die Mitarbeiterinnen den Gruppenprozess moderierend begleiten. Die Inhalte der Gruppentreffen werden partizipativ mit den Teilnehmer:innen erarbeitet. Dies sind in der Regel pädagogische Inhalte wie etwa die Erweiterung sozialer Kompetenzen, ressourcenorientierte Unterstützung von Peer-Angeboten, die Begleitung von individuellen Strukturierungsimpulsen oder aber auch freizeitorientierte und wohltuende Unternehmungen, wie etwa Spielerunden, Weihnachtsfeiern mit Punsch oder kreatives Schreiben. Nicht zuletzt dienen die Gruppentreffen auch der intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik selbst und bieten eine Möglichkeit der Vernetzung untereinander.

In den ersten Projektmonaten wurde nun deutlich, dass die Gruppenangebote sehr beliebt sind, alle Plätze wurden stets genutzt, es besteht eine Warteliste. Aktuell wird abgewogen, ob es noch Kapazitäten gäbe um eine weitere Gruppe zu eröffnen.

¹ Je nach Situation der aktuellen Coronapandemie finden Angebote entweder digital, im Freien oder mit einer verkleinerten Gruppengröße statt.

Netzwerk/Öffentlichkeitsarbeit:

Das Projekt Dele wird durch einen Projektbeirat begleitet, der im vergangenen Jahr bereits zwei Mal zusammengekommen war. In diesem Rahmen werden beispielsweise Neuerungen wie die fokussierte Kurzzeitintervention besprochen, um bspw. auch Rückmeldung hinsichtlich neuer Ideen von den dort teilnehmenden Expert:innen zu bekommen. Sehr wichtig für uns ist die Teilnahme einer Vertreterin der BAGSFI im Projektbeirat, die dadurch aktiv den Prozess der Weiterentwicklung des Projektes begleitet, was im Hinblick auf eine zukünftige, dauerhafte Finanzierung des Projektes für uns von großer Bedeutung ist.

Doch nicht nur dieses Expert:innen-Netzwerk begleitet das Projekt, sondern es wird auch viel Netzwerkarbeit durch die Mitarbeiterinnen betrieben, die darauf abzielt, sich mit in der praktischen Arbeit Tätigen austauschen und in der Fallarbeit mit den Klient:innen besser mit diesen kooperieren zu können.

Es fanden bisher zwei Netzwerktreffen statt unter Beteiligung von ASP-Trägern, Vertreter:innen von Fachstellen für Wohnungsnotfällen, Berufsbetreuer:innen, Beratungsstellen für Wohnungsnotfällen, u.a.. Außerdem wurden zahlreiche individuelle Projektvorstellungen bei div. Institutionen, ASP-Trägern, verschiedenen Behörden und Fachstellen usw. durchgeführt, um das Projekt besser bekannt zu machen.

Zudem wurden mehrere Artikel in Zeitschriften und Zeitungen wie dem Betreuungsjournal oder dem Mieterjournal veröffentlicht. Auch für die kommenden Monate sind bereits weitere Projektvorstellungen in Hamburg und über Hamburg hinaus geplant, um sich weiterhin im Hamburger Hilfesystem breit zu vernetzen und über die Arbeitsweise des Projektes zu informieren.

Nach etwa 1/3 der Projektlaufzeit stellen wir fest, dass die Nachfrage nach Unterstützung von Betroffenen, ihren Angehörigen und Fachkräften aus den verschiedenen Bereichen der sozialen Sicherungssysteme außerordentlich groß ist. Das Projekt ist bereits weit über Hamburg hinaus bekannt und erfährt als besonders innovatives Projekt große Anerkennung.

Johanna Wessels
Sozialarbeiterin MA
Projektleitung Dele
Volksdorfer Straße 12
22083 Hamburg
Johanna.wessels@projektdele.de

Gefördert von:



Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Wissenschaftlich begleitet von:

